

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 42

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wellington hielt sehr streng auf Disziplin und war darum bei den Soldaten nicht sonderlich beliebt. Eines Tages, als er noch Oberst war, fiel er in einen Kanal. Ein Soldat rettete ihn. Wellington dankte und fragte, wie er sich erkenntlich zeigen könne.

«Am besten dadurch», sagte der Soldat, «daß Sie keinem Menschen etwas von der Geschichte erzählen.»

«Warum denn?» fragte Wellington erstaunt.

«Wenn meine Kameraden wüßten, daß ich Sie gerettet habe, würden sie mich selber in den Kanal werfen.»

*

Aus einem Schulheft: «Er war ein sehr armer Hirt und hatte nur ein einziges Lamm. Dennoch fühlte er sich in seiner Herde glücklich.»

*

In einer Budapester Zeitung findet sich folgende Anzeige:

«Mein Papagei ist verloren gegangen; er hat am Bein einen Ring mit meiner Adresse. Für politische Meinungen, die der Vogel etwa äußern sollte, übernimmt sein Besitzer keine Verantwortung.»

*

Frau von Staël schrieb:

Allein – wachen wir über unsere Gedanken!

In Familie – wachen wir über unsere Launen!

In Gesellschaft – wachen wir über unsere Zunge!

*

Der bekannte Pianist Kalkbrenner war sehr stolz auf das Alter seiner Familie.

«Einer meiner Ahnen hat bereits Kaiser Barbarossa begleitet», sagte er.

Worauf ein Zuhörer fragte:

«Auf dem Klavier?»

mitgeteilt von n. o. s.

Rasch ein
MALEX
 gegen Schmerzen
 Schachtel
 Fr. 1.-

AUGUSTIN

